

WIE SCHWER WIEGT DIE SCHULD

PREDIGT ZUM SONNTAG QUASIMODOGENITI

KOLOSSER 2, 12-15



²Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. ¹³Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. ¹⁴Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. ¹⁵Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht

entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Jonas hat letzte Woche wieder einen Fehler gemacht. Er ist ohne Fahrkarte in die Straßenbahn gestiegen. Leider ist die Sache nicht gut ausgegangen. Eine Beamtin hat ihn mit strenger Miene beobachtet und nach kurzer Diskussion, einen fetten Strafzettel ausgeschrieben. Nun muss Jonas 65Euro aus seinem kostbaren Taschengeld nehmen und in die Stadtkasse zahlen. Eigentlich ist die Sache mit dem Strafzettel aber eine ziemlich einfache Sache. Man muss mal etwas tiefer in die Tasche greifen und vielleicht ein wenig sparsamer leben und dann ist die ganze Angelegenheit aber irgendwann vorbei und vergessen. Leider ist unsere Schuld nicht immer so leicht vom Tisch zu wischen. Hört man von Beziehungsberater unter anderem doch immer wieder diesen Satz: Eine der größten Hindernisse, für die Liebe ist die Vergangenheit mit ihren alten Bindungen, Brüchen, Enttäuschungen und Verletzungen. Immer wieder meldet sich die Vergangenheit und zeigt uns, dass die Fehler und Verletzungen nicht einfach so vom Tisch zu wischen sind. Überhaupt scheint ja Schuld irgendwie so tief zum Menschsein zu gehören, dass wir überhaupt gar nicht leben können, ohne uns irgendwo und bei irgendjemandem schuldig zu machen. Jedes Mal, wenn ich ein leckeres Essen beim Restaurant bestelle, oder mein Auto fahre, erinnert mich mein Gewissen, dass es so etwas wie eine „globale Fußspur“ gibt. Ja, ohne, dass ich auch nur einen Schritt in die wunderschöne Frühlingssonne gewagt habe, habe ich ein dickes Schuldkonto, die zur Lasten der ganzen Welt ist. Dass wir Menschen schuldig werden und Schuld haben, ist also überhaupt gar nicht wegzudenken. Wie gehe ich aber damit um? Die einen versuchen die Schuldgefühle mit einem Heldenmut aus der Welt zu schaffen. Nach dem Motto: „solange ich nicht gefangen werde, kratzt mich das alles überhaupt gar nicht. „ Und es gibt erstaunlich Viele, die mit einer solchen Haltung ganz gut durchs Leben kommen. Man wird ja auch meistens nicht erwischt, wenn man ohne Fahrkarte in die Bahn steigt! Leider ist die Sache mit der Schuld aber nicht so einfach. Schuld ist wie eine Waagschale. Da kann ich mich noch so sehr drehen und wenden...die Nadel zeigt erbarmungslos an, dass es hier etwas ganz Schweres zu tragen gibt. Dass es etwas Schweres zum Tragen gibt, sagen auch die Psychologen und Berater. Immer wieder haben die nämlich mit Menschen zu tun, die mit Schuld nicht klarkommen. Und da kann man noch so sehr auf die positiven Seiten der Menschen wert legen, um gegen die ganzen Fehler aufzuwiegen. Am Ende ist die Schuld doch nicht aus dem Menschen wegzubekommen. Im Johannesevangelium gibt es ein sehr interessantes Gespräch zwischen Jesus und dem Pharisäer Nikodemus. Nikodemus war nicht mehr schuldig als andere. Er wollte es allerdings noch besser haben. Und wollte genau wie so Viele noch besser dastehen. Wahrscheinlich war er der Meinung, dass er durch Jesus einen guten Berater findet, der ihm zeigen kann, wie er noch besser leben könnte. Nikodemus musste erschrecken, als Jesus seinen radikalen Lebensentwurf darlegte: Der

Mensch muss komplett neu geboren werden. Und wenn der Mensch nicht neu geboren wird, kann er nicht in Gottes Himmelreich kommen. In diesem Gespräch, das Jesus mit dem Pharisäer führt, wird deutlich, dass wir Menschen uns nicht allein von Schuld befreien können. Wir Menschen werden weder durch gute Werke, noch durch Mediation, noch durch das Ignorieren von unseren ganzen vergangenen Fehlern, besser werden. Da muss etwas viel Größeres mit uns Menschen passieren.

Im Kolosserbrief beschreibt Paulus diese Dinge in einem Lied, das die erste Kirche damals wahrscheinlich gesungen hat. In diesem Lied sagt uns Paulus, was mit uns Christen passiert:

Erstens sind wir mit Christus gestorben und begraben.

Zweitens sind wir mit Christus zum Neuen Leben auferstanden.

Und drittens wurde unser Schuldbrief weggewischt.

Was der Kolosserbrief hier beschreibt, ist die radikale Lösung, die Jesus gegen das ganze Gewicht der Menschheit stellt. Gegen die ganze Schuld der Menschheit, wie auch gegen unsere persönliche Schuld hilft nichts anderes als die radikale Lösung...der Tod. Von einem Toten kann man nichts mehr abverlangen. Wer Tod ist, hinterlässt auch keine ökologischen Fußspuren. Selbst die vergangenen Fehler werden mit dem Tod einfach ausgelöscht, weil man niemand mehr zur Verantwortung ziehen kann. Der Kolosserbrief singt davon, dass wir unser ganzes Leben in Jesu Tod legen können. Wir können unseren Schuldbrief an Jesu Kreuz nageln. Um diesen Begriff etwas besser zu verstehen, müssen wir ein wenig in die Gedankenwelt des Neuen Testaments einsteigen. In der damaligen Welt musste der Schuldner, seine Schuld persönlich auf einem Brief schreiben. Derselbe Brief wurde dann zu einer staatlichen Verwahrstelle gebracht, wo er zusammen mit vielen anderen solchen Briefen lag. Paulus gebraucht genau dieses Bild und sagt uns. Wir Menschen sind alle in der Schuld. Wir haben unsere Schuld mit eigenen Händen auf einem Papier geschrieben. Diese Schuld ist unser eigenes Tun. Wir sind verantwortlich. Und dann kommt Jesus. Er nimmt unseren Schuldbrief aus den Vielen heraus und nagelt denselben an sein Kreuz. Wieder müssen wir in die Gedankenwelt des Neuen Testaments einsteigen, um das zu verstehen. Wenn einer in der damaligen Welt gekreuzigt wurde, wurde seine Schuld oben am Kreuz festgenagelt, damit alle verstehen, wofür der Gekreuzigte sterben musste. Nun sagt uns Paulus: Jesus ist der Gekreuzigte. Aber unsere Schuld und nicht seine Schuld wird oben an seinem Kreuz festgenagelt. Das bedeutet, dass es für alle sichtbar ist. Für die geistlichen- und für die weltlichen Mächte. Diese Schuld ist bezahlt! Sie ist ein und für allemal durchgekreuzt. Sie existiert nicht mehr. Das ist die radikale Schuldlösung, die Jesus uns Menschen schenkt! Die Schuld ist durch Jesu Tod ausgelöscht!

Aber nicht nur das: Wir können auch durch Jesus ein neues Leben bekommen. Wir leben nun nicht mehr für uns. Unser Leben ist verborgen in Christus in Gott, wie der gleiche Kolosserbrief später in Kapitel 3 aufzeigt. In seinen Briefen beschreibt Paulus immer wieder aus eigenen Erfahrungen, was dieses Leben in Christus bedeutet. Paulus berichtet oft ganz ehrlich von sich selbst. Er redet dabei immer wieder auch von seinen eigenen persönlichen Schwächen und Sünden. Und dennoch schimmert immer wieder dieser Glaube durch: Das eigentliche Leben, die eigentliche Hoffnung und das eigentliche Ziel ist in Christus verborgen. In unserem Leben hier auf Erden ist das alles noch nicht offenbar. Noch haben wir mit Sünden und mit Schuld zu kämpfen. Noch leben wir mit unseren vielen Verletzungen, die wir an andere tun und selbst von anderen Menschen erleiden müssen. Aber diese Dinge betrüben unseren Blick nicht. Wir schauen über das Trümmerfeld hinaus. In der ferne sehen wir über die Rauchgeschwader des Satans, der Sünde und des Todes, das Kreuz Jesu.

Und damit sind wir eigentlich zum Hauptziel des Liedes gekommen, das der Kolosserbrief uns heute vorsingen möchte. Der Kolosserbrief singt nämlich davon, dass unser Schuldbrief an das Kreuz angeheftet ist und somit Jesus über die Macht des Bösen gesiegt hat. Jesus hängt nämlich nicht nur als Ohnmächtiger am Kreuz. Nein, ER ist dort siegreich über die Sünde, über den Tod und über den Satan. Siegreich hat er all das bestätigt als er von den Toten auferstanden ist. Wenn in der damaligen Welt ein König über ein anderes Land gesiegt hat, dann gab es eine Prozession des siegreichen Königs in einem Stadium. Der König bekam eine Krone und ist als Erstes als Sieger in das Stadium geritten. Hinter ihm kamen seine besten Soldaten, dann kam die Kriegsbeute und ganz zuletzt entkleidet und entblößt kamen die besiegten Feinde. Paulus gebraucht genau dieses Bild und sagt uns: Jesus ist unser siegreicher König. Er zeigt der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Welt, dass er über das Böse gesiegt hat. Genau hinter ihm kommen wir. Wir tragen in uns, das Siegel von Jesu Sieg. Das ist die Taufe! Statt den Schuldbrief, der uns verklagt, tragen wir nun Jesu Auferstehung an und in unserem Leibe. Und dahinter all die Dinge, die uns vorher Angst gemacht haben und schuldig gemacht haben. Das sind die drei Mächte, die schwer auf die Seele lasten und in unsere Seelen und Gewissen gebrannt sind. Sünde, Tod und Teufel. Aber in Jesus sind ihre Hände gebunden. Sie sind entkleidet und machtlos. In Jesus können sie uns nichts anhaben. Wir sind durch Jesu Sieg auch über diese Mächte siegreich!

Diesen Sieg Jesu über die bösen Mächte ist nicht für das menschliche Auge sichtbar. Außerdem werde ich immer noch den einen oder anderen Strafzettel zahlen müssen. Und dann gibt es auch noch die unzähligen anderen Dinge, die mir ein schlechtes Gefühl geben. Auch die Dinge, wo ich wünsche, dass sie nie passiert wären. Sicher werde ich in meinem Leben bis zum letzten Atemzug mit solcher Schuld kämpfen müssen. Manche Dinge sind so einfach wie ein Strafzettel, den ich zahle. Andere Dinge sind schwer und ich stehe immer wieder machtlos und erdrückt unter diesem überwältigen Gewicht. Und gerade deshalb fliehe ich jeden Tag und jede Stunde zum Kreuz. Dort sehe ich es! Meine Schuld! Meine Sünden! Mein Gewissen! Diese Dinge sind am Kreuz festgenagelt. Sie können mir nichts anhaben. Ich stehe dann und bete Jesus an. Und bewundere ihn. Und er sagt immer wieder: „Für dich bezahlt!“ Amen